

Predigt vom 4. September 2022, EG Wynental		P256
Text	Psalm 143,8	
Thema	Das Gebet eines Bedürftigen	

## Durchgerungen, durchgedrungen

**Ps 143,8:** *Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.*

Liebe Gemeinde. Das Wort, das uns der Herr am heutigen Morgen ans Herz legen möchte, ist ein Gebet Davids. In vier Schritten versuchen wir, es mit Gottes Hilfe zu verstehen.

**1. Ringen:** Der 143. Psalm ist nach den Psalmen 6, 32, 38, 51, 102 und 130 der siebte von sieben Busspsalmen. In diesen sieben Liedern kommt der Autor mit seiner Schuld vor Gott. Er bereut, bekennt und bittet um Vergebung. In unserem Fall ist es David, der eine schwere Last auf dem Herzen trägt. Dass der König bedrückt ist, merken wir auf Anhieb (V. 4): *Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.* Nein, es geht David überhaupt nicht gut (V. 6): *Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.* Davids Seele ist weit weg von den erfrischenden Wasserbächen. Sie hat sich von Gott entfernt. Darum lechzt, darum dürstet sie. Ausgezehrt von ihrer Schuld. Die flehentliche Bitte (V. 11): *Herr, erquick mich um deines Namens willen; führe mich aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen.*

Wir können es nicht mit abschliessender Sicherheit sagen, aber vieles spricht dafür, dass dieses Gebet in einer schlaflosen Nacht gebetet wurde. David ringt mit dem Herrn. Er kämpft

mit Gott, genau gleich wie es Jakob in jener Nacht vor der Begegnung mit seinem Bruder Esau am Fluss Jabbok tat (vgl. 1Mo 32).

Wir müssen dankbar sein, wenn uns der Herr ab und zu solche schlaflosen Nächte schenkt. Wo er in der Stille der Nacht zu uns sprechen darf. Ob unserem Tatendrang hat er tagsüber oft gar keine Gelegenheit dazu! Weil wir dauernd berieselt und abgelenkt sind, ist die Empfänglichkeit unserer Herzen herabgesetzt. So holt uns der Herr dort ab, wo wir ihm nicht davonlaufen können. Unmissverständlich konfrontiert er uns mit jenen Dingen, die bereinigt werden müssen, weil wir vom guten Weg Gottes abgekommen sind. Auch David wird von seiner Schuld gequält. Darum bittet er (V. 2): *Geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.* Es wird uns nicht gesagt, worin David schuldig geworden ist, aber wir spüren, dass David unter seiner Schuld leidet. Hinzu kommt ein weiteres Problem, das ihn beschäftigt: Dass ihm der Feind zusetzt (V. 3, vgl. V. 9.12): *Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden, er legt mich ins Finstere wie die, die lange schon tot sind.* Gut möglich, dass sich David bewusst ist, dass auch diese äusseren Umstände ein Weckruf Gottes sind!

**2. Hoffen:** Wenn der Herr zu uns reden möchte, dann haben wir zwei Möglichkeiten. Wir können es so machen wie ein englischer Major, als ihn Samuel Hebich, ab 1834 Missionar an der

Predigt vom 4. September 2022, EG Wynental		P256
Text	Psalm 143,8	
Thema	Das Gebet eines Bedürftigen	

Westküste Indiens, besuchen wollte. Samuel Hebich war eine originelle Persönlichkeit. Mit suchenden Menschen sprach er voll gewinnender Liebe. Selbstgerechte Personen jedoch griff er schonungslos an. Als er nun den englischen Major besuchen wollte, wurde er abgewiesen. „Der Major ist nicht hier“, meinte der Bursche. Hebich jedoch bemerkte, dass etwas nicht stimmte. Er schob den Burschen beiseite und marschierte mit seinem Regenschirm durch alle Räume: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Bad, Küche und wieder zurück ins Wohnzimmer. Tatsächlich, niemand da! Doch da, ... die Fransen vom Sofa bewegten sich ganz sanft, ... und Hebich rief: „Heraus mit dir, du Feigling! Und dann setze dich her und höre, was dir Gott sagen lässt. Vor seinem Auge kannst du dich nicht verbergen.“ Ja, es hilft uns nichts, wenn wir dem Herrn aus dem Weg gehen, ihn nicht zu Wort kommen lassen, es nützt uns nichts, wenn wir mit Rechtfertigungen davonschleichen und die Stimme des vom Herrn geweckten Gewissens betäuben.

David wählt den besseren Weg. Er lässt es zu, dass der Herr an ihm arbeiten darf. In diesem Moment, in dem ihm die Last der Sünde zu viel wird, fleht er zum Herrn. *Denn ich hoffe auf dich! Denn mich verlangt nach dir!* So betet er in unserem Vers! Selbst am Tiefpunkt setzt David seine ganze Hoffnung auf den Herrn. So paradox es klingt: David ringt mit dem Herrn, bis er von ihm bezwungen ist. Wie Jakob am Jabbok, der auch nach dem Hüftschlag Gottes nicht locker lässt (1Mo 32,27): *Ich lasse dich*

*nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.* Seine Sünden sind David nicht egal! Daran erkennen wir seinen wahren Glauben! Hier tut der Heilige Geist sein Werk! David leidet unter seinen Verfehlungen. Darum richtet er sich ganz auf den Herrn aus. Er weiss, dass er den Weg aus dem Sumpf nicht ohne den Herrn finden kann (Jer 17,14): *Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.* David fleht zu Gott (V. 1): *Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen!* V. 7: *Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergeht; verbirg dein Antlitz nicht vor mir, dass ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.* Unsere Schuld darf uns nie daran hindern, mit dem Herrn im Gespräch zu bleiben. Sonst ist es der Feind, der triumphiert! Wir wollen mutige Menschen sein, die vor Gott und Mensch zu ihren Fehlern stehen und von Jesus erwarten, dass er das Krumme geradebiegt. Wenn die Schuld uns niederdrückt, dann richten wir uns auf – zu Gott!

**3. Empfangen:** *Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.* David weiss: Es gibt nur eine Stimme, die ihn wieder fröhlich machen kann: die Stimme der Gnade. *Lass mich am Morgen hören deine Gnade!* So ringt er – wie Jakob – bis zum Morgengrauen, bis er den Segen der Gnade empfangen darf. David hat das Wichtigste erkannt, was ein Mensch in seinem Leben erkennen kann: Dass er auf Gottes Gnade angewiesen ist (V. 2): *Geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor*

<b>Predigt vom 4. September 2022, EG Wynental</b>		P256
<b>Text</b>	Psalm 143,8	
<b>Thema</b>	Das Gebet eines Bedürftigen	

*dir ist kein Lebendiger gerecht.* Wenn Gott sein gerechtes Urteil über uns sprechen würde: Keiner könnte bestehen! Wir sind und bleiben auf die Gnade angewiesen, die Jesus am Kreuz erwirkt hat, als er für unsere Schuld bezahlt hat. SEINE wahre Gerechtigkeit muss der Erlöser uns schenken, damit wir im Gericht nicht verurteilt werden. So wollen wir nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit bauen, sondern auf Gottes Gnade. Sie brauchen wir, wie David, jeden Morgen neu! *Lass mich am Morgen hören deine Gnade!* Ein Gebet, das der Herr noch so gerne erhört. Wo wir mit unserer Schuld zu ihm kommen, da schenkt er uns Vergebung. Wenn er ausgestanden ist, der Kampf der Nacht, dann, auf einmal, erklingt sie, die himmlische Musik der Gnade. Zuerst vielleicht ganz leise, der sanfte Ton einer Flötenpfeife, der unser Herz erreicht. Dann aber immer deutlicher und mächtiger, an Fülle gewinnend, bis hin zum majestätischen Klang der Mixtur. Eine Musik, wie sie nur der himmlische Meister erklingen lassen kann. Es ist die Melodie der Vergebung, des Friedens und der Freude, die unser Herz erfreut. Alle Register sind gezogen. Das Ende unserer Tränen! So ist sie, die Gnade! Nach den innerlichen Kämpfen stellt sie uns auf festen Grund. Wenn wir – von unseren Sünden befreit – in den neuen Tag hineingehen dürfen. Vergebung! Weg ist sie, ein für alle Mal, die Schuld, die uns das Leben so schwer gemacht hat. Die Trübsal der Nacht, sie ist nur noch ein verblassender Traum, wenn ich beim Aufwachen – gleich einem erfrischenden Morgentau – von der Hymne der Gnade begrüsst werden darf (Ps 30,6): *Denn sein Zorn*

*währet einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude.* Wie unendlich gross ist sie, die Gnade unseren Herrn Jesus!

**4. Abgeben:** Wenn wir die Gewissheit erlangt haben, dass Gott uns gnädig ist, uns vergeben hat, dann wächst in uns das Verlangen, uns in unserem Leben an seinem Willen orientieren zu dürfen, wie er uns in der Bibel offenbart ist. Wir sehen das bei David. Seine zweite Bitte: *Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.* Tu mir kund den Weg! Oder (V. 10): *Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.* Herr, ich möchte nicht mehr meine eigenen Wege gehen! Das ist die Bitte Davids! Wo wir es selber versuchen, da ereilen uns Irrungen und Wirrungen, im Labyrinth verfangen wir uns, und das Ziel erreichen wir nie! Bewahre mich, Herr, vor den gefährlichen Wegen, die meinem Ich so verlockend erscheinen. Vor all den vielversprechenden Pfaden, die nur Enttäuschungen mit sich bringen. Zeige mir den Weg, den DU mir vorbereitet hast! SMU 31: «Den Jesus mir ersehen, der Pfad allein ist gut.» Auch diese Bitte unseres geläuterten Herzens wird der Herr noch so gerne erfüllen, wenn wir am Morgen still werden und um Gottes Wegweisung bitten. Überlassen wir es ihm, wie er uns führen möchte!

**Ps 143,8:** *Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir. Amen.*